

Verbandstag in Mannheim

Bessere Rahmenbedingungen für die Trendwende gefordert

Im Herzen Mannheims fand vom 19. bis zum 21. Juni der diesjährige Verbandstag des Fachverbandes Baden-Württemberg statt. Für drei Tage wurde das Dorint Hotel zum Treffpunkt von 200 Handwerksunternehmern der SHK-Branche.



Erwin Weller: „Die handwerklichen Aktivitäten der Energieversorger sind für uns Handwerker existenzbedrohend“

Horst Lange-Prollius neue Impulse für die tägliche Arbeit zu entnehmen.

Verbandsvorsitzender Weller nutzte die Gunst der Stunde, um der Öffentlichkeit die derzeitige Situation aus Sicht des Fachverbandes darzulegen. Nach den zwei sehr schwierigen Jahren 1995 und 1996 sei der Abwärtstrend zum Stillstand gekommen. Der Fachverband erwarte 1998 ein moderates Umsatzwachstum von etwa 1 bis 2 %. Dieser leicht positiven Einschätzung stünden allerdings der wachsende Wettbewerb von Energieversorgungsunternehmen, die sich auf der Grundlage von monopolartig geschützten Erträgen aus dem Verkauf von leitungsgebundenen Energien in direkte Konkurrenz zum Handwerk begeben, entgegen. Weller dazu: „Wir sehen die große Gefahr, daß die Energieversorgungsunterneh-

men in Zukunft verstärkt handwerkliche Tätigkeitsbereiche, wie die Beratung, Planung und Ausführung von haustechnischen Anlagen als Dienstleistung für den Verbraucher übernehmen. Damit würde die für das Handwerk wichtige Kundenbindung verloren gehen. Das Handwerk wäre dann nur noch



Prof. Horst Lange-Prollius verstand es, zu mehr Leistung zu motivieren

Neben der Delegiertenversammlung, über die wir bereits in der letzten SBZ berichteten, standen die Fachtagungen für die einzelnen Berufsgruppen und die öffentliche Mitgliederversammlung im Mittelpunkt

des Interesses. Vertreter von Politik, Handel und Wirtschaft gesellten sich zu den Handwerksmeistern und deren Ehefrauen, um den Ausführungen des Verbandsvorsitzenden Erwin Weller und dem Festvortrag von Prof.

Subunternehmer der Energieversorger. Die Folgen sind existenzbedrohend. Eine Betätigung der Energieversorgungsunternehmen muß auf die Energiebereitstellung beschränkt bleiben.“

Gegen Preiserhöhungen

Ebenfalls als kontraproduktiv zu der leicht positiven Tendenz sieht Weller die letzten Preiserhöhungen der vorgeschalteten Vertriebsstufen. Er sprach sich



Höhepunkt des Verbandstags war die öffentliche Mitgliederversammlung

auch vehement gegen die einseitig vom Großhandel vorgenommene Änderungen des Preisgefüges aus, weil dadurch die Margen im Handwerk bedenklich geschmälert würden. Eine konsequente Absage erteilte Weller auch der allgemeinen Tendenz zum Downtrading: „Wir Handwerker können nicht

forderungen des SHK-Handwerks Rechnung zu tragen, sei dies eine Grundvoraussetzung. Denn Betriebs- und Bedienungsanweisungen, Montagepläne, Rapporte und vieles andere müssen gelesen und auch verfaßt werden. Verbunden mit dem Willen zur Ausbildung wehrte sich Weller unter diesen



Horst Engel wurde mit dem Wilhelm-Braun-Preis die höchste Auszeichnung des Fachverbandes verliehen

verstehen, daß immer mehr Billiglinien in den Markt gepuscht werden. Dort wo billige Artikel installiert werden müssen, haben höherwertige Produkte mit besseren Deckungsbeiträgen keinen Platz. Umsatzzuwächse bei den Herstellern auf Kosten der Erträge des Handwerks – das kann auf Dauer nicht gut gehen.“

Schlechte Vorbildung

Mit besonderer Sorge betrachtete Weller die Situation im Ausbildungsbereich. Die Zahl der neu eingegangenen Lehrverhältnisse sei drastisch zurückgegangen. Verantwortlich machte Weller dafür neben der unbefriedigenden Konjunktur aber insbesondere die schlechte schulische Vorbildung, die den Betrieben das Einstellen von Lehrlingen verleide. Es sei nicht Aufgabe des Betriebs oder der Berufsschule den Lehrlingen Grundrechenarten, Rechtschreibung sowie den sprachlichen und schriftlichen Ausdruck beizubringen. Um den heutigen An-

Gesichtspunkten ganz entschieden gegen Forderungen nach einer Ausbildungsplatzabgabe, wie sie der DGB lautstark propagiert.

Mit Sicht auf die Bundestagswahlen forderte der Verbandsvorsitzende die Unterstützung der Politiker: „Jede Partei fühlt sich plötzlich für das Handwerk zuständig. Statt vollmundiger Versprechungen und plumper Umarmungsversuche ist unser Handwerksbereich an klaren Aussagen interessiert. Dies gilt auch für die steuerliche Abzugsfähigkeit von Handwerkerrechnungen. Wenn Privatleute Aufwendungen für Modernisierungen und Reparaturen bei eigen genutzten Immobilien von der Steuer absetzen könnten, würde dies gerade die Ausbauhandwerke ankurbeln und gleichzeitig



Für besondere Verdienste um den Berufsstand wurde diesen Meistern die goldene und silberne Ehrennadel verliehen

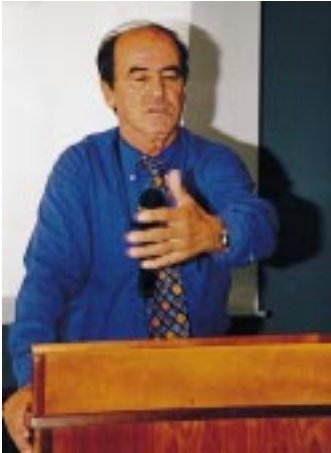
die Schwarzarbeit bekämpfen.“ Erst wenn die Politik die Rahmenbedingungen entscheidend verbessere und dem Handwerk wieder mehr Luft zum Atmen lasse, können die SHK-Handwerke die an sich positiven Zukunftschancen umsetzen. Doch nicht nur an die Bundespolitiker richtete Weller seine Forderungen, auch kommunale Auftraggeber ging der Verbandsvorsitzende an. Immer häufiger würde versucht über Generalunter- und -übernehmer die VOB auszuhebeln. Nur das Ausschreibungsverfahren nach VOB führe jedoch zu hochwertigen Bauleistungen und dazu, daß die Folgekosten nicht höher als die Bausumme werden. Weller verwies auf die Mittelstandsrichtlinie für öffentliche Aufträ-

ge. Daraus geht hervor, daß umfangreiche Leistungen zu teilen und nach Lösen zu vergeben sind und nach den verschiedenen Fachgebieten vergeben werden sollen. Weller ebenfalls an die Adresse der Kommunen: „Nicht nur hier nimmt staatliches Fehlverhalten zu, auch die Zahlungsmoral öffentlicher Auftraggeber läßt spürbar nach. Das Handwerk kann nicht mehr länger als Kreditgeber für die Kommunen ausbluten.

Vielleicht sollten wir im Handwerk einmal versuchen, daß bei Überschreitungen von Zahlungszielen bei öffentlichen Aufträgen die betreffenden Forderungen an das Finanzamt abzutreten, d. h. daß entsprechende Verrechnung mit Steuerpflichtungen beantragen.“



Der Infostand vom Fachverband bot allerhand



Johann Philipps blieb keine Antwort schuldig und konnte zahlreiche Handwerksunternehmer für die leistungsorientierte Entlohnung begeistern

Siegfried Rapp: „Der Anteil von Holzfeuerungsanlagen liegt in Baden-Württemberg gerade mal bei 0,5 % – 1,5 % sind möglich“



An Konstruktionsmustern demonstrierte Robert Zambelli, welche Befestigungen in Abhängigkeit der durch die Wärmeschutzverordnung geforderten K-Werte zweckmäßig sind



Manfred Lippe stellte die neue Brandschutzbrochure vor

Leistung als Quelle des Glücks

Einen Festvortrag mit hohem Unterhaltungswert hielt Prof. Horst Lange-Prollius, vom Beratungsbüro für Führungs- und Markteffizienz. Leistung bezeichnete Lange-Prollius als die Quelle der Glückseligkeit. In dem auch in diesem Kontext gehaltenen, kurzweiligen Referat, machte er auf die Mißstände der Gesellschaft aufmerksam. Rhetorisch brillierend verstand er es, die Besucher der öffentlichen Mitgliederversammlung zu mehr Aktivitäten sowie Leistung und mehr Freude zur Leistung zu motivieren.

Wilhelm-Braun-Preis für Horst Engel

Die öffentliche Mitgliederversammlung bot einen willkommenen Anlaß, außergewöhnliche Persönlichkeiten der Branche zu ehren. Mit dem Wilhelm-Braun-Preis wurde Horst Engel, dienstältestes Vorstandsmitglied des Fachverbandes, ausgezeichnet. Seit 1969 ist Engel im Vorstand, seit 1981 im geschäftsführenden Vorstand des Fachverbandes. Als Obermeister der Innung Pforzheim ist Engel seit 1969 aktiv. Im Laufe der Jahre wurde er bereits mit der silbernen sowie der goldenen Ehrennadel und dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Die Ehrennadel in Gold wurden Jürgen Bohn, Herbert Honeck, Dirk Kallenberg, Gerhard Lutz, Udo Proske, Sebastian Maylath und Helmut Würth verliehen. Die Ehrennadel in Silber erhielten Gerhard Blei, Heinz Haber und Otto Kaltmeier.



Günter Hanninger: „Handwerksrechtlich dürfen die Betriebe ohne Nachqualifizierung alle Tätigkeiten der Berufsbilder der zusammengefaßten Handwerke ausüben“



1998 von der Förderungsgesellschaft SHK Baden-Württemberg vertrieben wird. Mit Bezugnahme auf die geltenden Vorschriften in Baden-Württemberg zeigte Lippe die Anforderungen in Anlehnung an die vier nach Landesbauordnung eingeteilten Gebäudetypen auf. Dem Wunsch, die Thematik in speziellen Seminaren zu vertiefen, wird seitens des Fachverbandes nach Erscheinen der Broschüre Rechnung getragen werden.

Biogene Brennstoffe

Zum ersten mal fand im Rahmen des Verbandstags eine gemeinsame Fachtagung der Berufsgruppen Zentralheizungs- und Lüftungsbau sowie Kachelofen- und Luftheizungsbau statt. Zum Fachvortrag „Neue Feuerungstechnologien für biogene Brennstoffe“ kamen über 60 Teilnehmer. Referent Siegfried Rapp ging auf die Verwendung von Holz als Energieträger in Kachelöfen, Kaminen und Stückholzkesseln sowie automatisch beschickten Holzfeuerungsanlagen mit Pellets oder Hackschnittel ein.

Dabei wies Rapp darauf hin, daß der Anteil von Holzfeuerungsanlagen in Baden-Württemberg gerade mal bei 0,5 % liegt. Allerdings wäre ein Anteil von ca. 1,5 % möglich. Diese Zahlen zeigen auf, welchen Stellenwert die Holzfeuerung in Baden-Württemberg, einem der waldreichsten Bundesländer Deutschlands, im Verhältnis zu anderen Energieträgern wie Öl oder Gas hat. Im Gegensatz zu alten Feuerstätten (vor 1991 erstellt), weisen heute moderne Holzfeuerstätten Emissionswerte auf, die nahezu an die Emissionen von Öl- oder Gasfeuerstätten herantreiben. Dabei ist allerdings darauf zu achten, daß Holz ein weitestgehend CO₂-neutraler Brennstoff ist. Außerdem wurde aufgezeigt, welche Bedingungen gegeben sein müssen um eine

Fachtagungen

Im Rahmen des Verbandstages fanden auch zahlreiche Vortragsveranstaltungen statt. Ums Thema „Fachgerechte Wand- und Deckendurchführungen hinsichtlich des Brand-, Schall- und Wärmeschutzes“ ging es in der Fachtagung Sanitär. Manfred Lippe aus Krefeld stellte die Inhalte einer neuen Brandschutzbrochure vor, die ab Herbst

schadstoffarme Verbrennung zu erreichen. Rapp konnte verdeutlichen, daß moderne Holzfeuerstätten, was die Emissionen, den Komfort und den Umweltschutz betrifft, mindestens gleichberechtigt neben anderen Energieträgern zum Einsatz kommen müssen. Das Handwerk sei gefordert, die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zu nutzen und den Energieträger Holz zu einem wichtigen Partner im Wärme- markt zu machen.

Fachtagung Klempnerei

Die Fachtagung Klempnerei war wie immer überproportional gut besucht. Zum Thema „Großflächige Metallverkleidungen mit industriell vorgefertigten Elementen“ referierte Robert Zambelli von der Firma Zambelli Fertigungs GmbH aus Grafenau. Anhand vorhandener Konstruktionsmuster führte Zambelli aus, welche Befestigungen in Abhängigkeit der durch die Wärmeschutzverordnung geforderten K-Werte für großflächige Metallflächen zweckmäßig oder weniger zweckmäßig sind. Seine Ausführungen unterstrich er durch die an die Teilnehmer verteilten Informationsunterlagen, in denen gutachterliche Berechnungen dokumentiert sind. Die Erläuterungen Zambellis führten rasch zu interessanten Diskussionen.

Bessere Deckungsbeiträge durch leistungsgerechte Entlohnung

Johann Philipps, Handwerksunternehmer aus Bochum, stellte Methoden und Instrumente zur Produktivitätssteigerung vor, die er in seinem eigenen Unternehmen bereits erfolgreich umge-



Lockerungsübungen zwischen den Referaten machten das Hirn wieder für die Aufnahme geistiger Nahrung frei

setzt hat. Durch ein ausgeklügeltes System leistungsorientierter Entlohnung gelang es Philipps die Umsätze in seinem SHK-Betrieb erheblich zu steigern und die Deckungsbeiträge überproportional zu verbessern. Seit der Einführung eines speziellen Leistungslohnprinzips konnte er die Zahl der unproduktiven Stunden bei den gewerblichen Mitarbeitern um sage und schreibe 40 % senken. Plauderstunden auf der Baustelle gehen nun nicht mehr zu Lasten des Handwerksunternehmers und die Bauleitung hat ihre Funktion als Treiber verloren. Sie kann sich wieder mehr mit Organisation, Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung beschäftigen. Nach anfänglichen Problemen hat Philipps mittlerweile auch seine Mitarbeiter von dem System überzeugt. Denn für sie bedeutet das Leistungssystem in der Regel flexiblere Ar-

beitszeiten und eine Lohnsteigerung ohne zeitliche Mehrbelastung.

Philipps blieb keine Antwort schuldig und konnte mit seinem engagiert vorgetragenen Referat zahlreiche Handwerksunternehmer für sein System der leistungsorientierten Entlohnung begeistern.

HwO: Auswirkungen der Novellierung

„Ohne Nachqualifizierung handwerksrechtlich alle Tätigkeiten der Berufsbilder der zusammengefaßten Handwerke ausüben zu dürfen“ und die „Trennung von

Ausbübungs- und Ausbildungsberuf“ waren die Kernpunkte des Referats von Günter Hanninger, Referatsleiter Recht und Bildung des Fachverbandes, zur Novellierung der Anlage A der HwO. Kernpunkte, die hinsichtlich ihrer Konsequenzen von den Teilnehmern der Fachtagung nicht unisono für gut befunden wurden. Vom Gesetzgeber sind sie jedoch unter dem Aspekt des Verbraucherverlangens nach Leistung aus einer Hand, der Öffnung des Marktes und der Stärkung des Wettbewerbes für den einzelnen Handwerksbetrieb gewollt.

„Letztlich geht es in erster Linie darum, die Chancen, die in der Zusammenlegung für den Betrieb, der die Lebensgrundlage für den Inhaber, dessen Familienangehörige und die Mitarbeiter bildet, liegen, zu nutzen und diesen zu stärken“, so Hanninger. Erst in zweiter Linie gehe es um die Ausgestaltung von neuen Ausbildungsverordnungen. Letztere haben sich am tragfähigen Markt und damit Bedarf des Betriebes zu orientieren und nicht umgekehrt. Allerdings müsse sich der Betrieb, der sein Betätigungsfeld ausweite, im klaren darüber sein, daß er in der Gewährleistungspflicht stehe und deshalb Mitarbeiter wie Betriebspflichtversicherung auf diese Situation einstellen müsse.



Die Meisterprüfungsausschüsse des Installateur- und Heizungsbauer-Handwerks berieten die weitere Vorgehensweise rund um die neu zu erstellenden Prüfungsverordnungen

Zusammenarbeit der Meisterprüfungskommissionen

„Trotz der Zusammenlegung der Handwerke müssen wir im Interesse aller, Verbraucher wie Handwerker, an dem hohen Niveau der Meisterprüfung festhalten“, so der Vorsitzende Erwin Weller in seiner Begrüßung der Meisterprüfungskommissionen. Die Kommissionen sind vom Fachverband anlässlich des Verbandstages eingeladen worden, um die Auswirkung der Zusammenlegung auf die Arbeit der Prüfungsausschüsse zu diskutieren und erste Annäherungen im Hinblick auf die noch zu erlassende Verordnung über das Berufsbild und die Meisterprüfung im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk herzu-

stellen. Zunächst ging Günter Hanninger, Referatsleiter Recht und Bildung des Fachverbandes, auf den Strukturentwurf einer Meisterprüfung „Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk“ ein und wies auf einige Veränderungen hin, die sich für die zukünftigen Meisterprüfungen hieraus ergeben. Dabei wurde deutlich, daß eine Verlagerung hin zur Planung (Entwurf, Berechnung, Leistungsbeschreibung einschließlich zeichnerischer Darstellung) und den Kenntnissen und weg von den Fertigkeiten (nur noch Arbeitsproben) notwendig ist. Über die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft der Meisterprüfungsausschüsse im Gas- und Wasserinstallateur-Handwerk (ARGE-MPA) berichtete deren Vorsitzender, Hans Messer-

schmid. Zielsetzung der ARGE, der alle acht Meisterprüfungskommissionen Baden-Württembergs angehören, ist es, die Prüfungsanforderungen auf ein einheitliches Niveau zu bringen und sich auf die Bewertungs- und Bemessungsgrundlagen zu verständigen. Mittlerweile kann die ARGE auf eine einheitliche Aufgabensammlung sowie ein Handbuch zur mündlichen Prüfung zurückgreifen und bereits auf zwei landeseinheitlich durchgeführte Meisterprüfungen im Gas- und Wasserinstallateur-Handwerk verweisen. Diese Struktur gelte es auch nach Erlaß der zukünftigen Verordnung über das Berufsbild und die Prüfungsanforderungen der Meisterprüfung im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk sowie der damit einhergehenden

Zusammenführung der bestehenden Meisterprüfungsausschüsse nicht nur zu erhalten, sondern weiter zu entwickeln, um der zukünftigen Entwicklung gerecht werden zu können. In der abschließenden Diskussion wurden sich die anwesenden Kommissionen einig, die mit der Veranstaltung geschaffene Plattform zu weiteren Kontakten zu nutzen und im Herbst erneut zu tagen. Soweit zu den Fachvorträgen. Neben dem umfangreichen Fachprogramm bot der Verbandstag ein attraktives Rahmenprogramm, dessen Höhepunkt der Festabend im Mozart-Saal des Rosengartens war. Am Sonntagmorgen ließ man das Branchentreffen mit einem zünftigen Frühschoppen ausklingen. □

HESSEN



Dieburg/Odenwaldkreis Hessentag 1998

Auf dem diesjährigen Hessentag in Erbach im Odenwald war auch die Fachinnung für Sanitär- und Heizungstechnik Dieburg/Odenwaldkreis mit einem eigenen Stand vertreten. Dort konnten sich Verbraucher nicht nur über den Einbau von Regenwasseranlagen informieren, sondern auch wie man mit moderner Energieversorgung die Umwelt entlastet. Die fachkundige Standbesetzung empfahl den Besuchern den Einbau einer Solaranlage, die derzeit vom Land Hessen mit maximal 2000

Mark gefördert wird. Mit weiteren 1000 Mark wird der gleichzeitige Einbau eines neuen Gas-Brennwertgerätes oder Öl-NT-Heizkessels honoriert und von den Kommunen gibt's außerdem etwa 30 Prozent des Landeszuschusses.

Eine besondere Attraktion haben sich Obermeister Erwin Kohlbacher und seine Kollegen überlegt: Wer bis zum 31. August nachweist, daß er den ältesten Gas- oder Öl-Zentralheizungskessel im Innungsgebiet besitzt, erhält beim Einbau einer neuen

Anlage zusätzliche 6000 Mark. Vom vielfältigen Leistungsangebot der Innung konnten sich auch Landesinnungsmeister Werner Scharf und Geschäftsführer Dr. Eugen Daum vom hessischen Fachverband überzeugen. Weitere Gäste am Messestand waren der hessische Wirtschaftsminister Lothar Klemm sowie der Präsident der Handwerkskammer Rhein-Main, Jürgen Heyne. Einstimmig waren die Herren der Meinung, daß vom Hessentag wichtige Impulse für die Umweltinitiative der Innung ausgingen. Gleichzeitig bestätigten sie die Leistungsfähigkeit des Handwerks und dessen Nähe zum Verbraucher.



OM Erwin Kohlbacher erläuterte LIM Scharf, GF Dr. Daum und GF Löb von der KH Dieburg die Aktivitäten am Messestand